

der Zeit ist, zu erkennen, muß davon abhängen, ob das, was Endzweck der Welt, endlich auf allgemeine, bewußte Weise in die Wirklichkeit getreten; diß – Verstehen unserer Zeit – – Unsere Erkenntniß geht darauf, die Einsicht zu gewinnen, daß das von der ewigen Weisheit bezweckte wie auf dem Boden der Natur, so auf dem Boden des in der Welt wirklichen und thätigen herausgekommen ist. 5 Unsere Betrachtung ist insofern eine Theodicæ, eine Rechtfertigung Gottes, welche Leibnitz metaphysisch auf seine Weise in noch abstracten, unbestimmten Kategorien versucht hat; das Übel in der Welt überhaupt, das Böse mit innbegriffen, sollte begriffen, der denkende Geist mit dem Negativen versöhnt werden, und es ist in der Weltgeschichte, daß die ganze Masse des concreten Übels uns 10 vor die Augen gelegt wird. |

(In der That liegt nirgend eine grösse Aufforderung zu solcher versöhnenden Erkenntniß, als in der Weltgeschichte, und es hiebey, daß wir einen Augenblick verweilen wollen.)

Diese Aussöhnung kann nur durch die Erkenntniß des Affirmativen erreicht 15 werden, in welchem jenes Negative zu einem Untergeordneten und Überwundenen verschwindet; – durch das Bewußtseyn, theils was in Wahrheit der Endzweck der Welt sey, theils daß derselbe in ihr verwirklicht worden sey und nicht das Böse neben ihm ebenso sehr und gleich mit ihm sich geltend gemacht habe. Die Vernunft, von der gesagt worden, daß sie die Welt regiere, ist ein ebeno 20 unbestimmtes Wort als die Vorsehung, – man spricht immer von der Vernunft, ohne eben angeben zu können, was denn ihre Bestimmung, ihr Inhalt ist, was das Kriterium sey, wonach wir beurtheilen können, ob etwas vernünftig ist oder unvernünftig. Die Vernunft in ihrer Bestimmung gefaßt, diß ist erst die Sache, das andere, wenn man ebenso bey der Vernunft überhaupt stehen bleibt, das sind nur 25

1 zu aus um der Welt[,] unter der Zeile 2 getreten aus getr. 3 Unsere] (1) So geht unsere (2) Text (aus unsere) darauf davor gestr: (1) nur 2 somit nur (3) darau (ohne u-Bogen) 4 bezeichnete] folgt gestr: (1) h (2) du (3) auf 6 Theodicæ aus Theodicee (æ über der Zeile) einer] davor gestr: w 7 welche] davor gestr: w 7–8 auf seine ... Kategorien am Rande mit Verweiszeichen 8–9 überhaupt ... innbegriffen.] (1) über (über der Zeile) (2) am Rande mit Verweiszeichen: h (3) Text: (am Rande mit Verweiszeichen: überhaupt,) das Böse mit innbegriffen[,] 9 Negativen] (1) Negati (2) Bösen (3) Text (unter der Zeile mit Einfügungszeichen) 10 daß] darüber gestr: w 12–14 (In der ... wollen.) Klammern nachr. (Anfangsklammer am Rande) 12 In der ... nirgend] (1) Nirgend liegt (2) Text: (über der Zeile: In der That Ansatz zu 1) liegt nirgend (über der Zeile mit Einfügungszeichen) 13 einen] davor gestr: no? 16 in über gestr: vor 17–18 theils was ... theils daß] (1) was ... <ist,> sey, und zweyens (2) Text: (über der Zeile: theils) was ... sey, theils daß (über der Zeile mit Einfügungszeichen vers. nochmals: theils) 19 neben] davor gestr: mit? ebenso sehr ... mit ihm am Rande mit Verweiszeichen 20 gesagt worden] davor gestr: be- hauptet worden die] (1) in der (2) Text (aus der) 21 von aus von (verdeutlicht) 22 eben] davor gestr: an 23 wonach] davor gestr: wor 24 Vernunft] davor gestr: Bestimmung dessen Bestimmung (1) Be- stimmthe (2) Text (aus Bestimmthe) folgt gestr: di 25 andere,] folgt gestr: die Vernunft überhaupt, eben die

Worte. Mit dieser Angabe gehen wir zu dem zweyten Gesichtspunkt über, den wir, wie angegeben, in dieser Einleitung betrachten wollen. |

b.

Was die Bestimmung der Vernunft an ihr selbst betrifft, und insofern sie in Beziehung auf die Welt genommen wird, so ist es dieselbe Frage, was der Endzweck 5 der Welt ist; näher liegt im Ausdruck, daß derselbe realisiert, verwirklicht werden soll. Es ist daran zweyerley zu erwägen, der Inhalt dieses Endzweck, die Bestimmung selbst als solche und die Verwirklichung derselben.

Zuerst müssen wir beachten, daß unser Gegenstand, die Weltgeschichte, auf dem geistigen Boden vorgeht. Welt begreift die physische und psychische Natur in sich; die physische Natur greift gleichfalls in die Weltgeschichte ein, und wir werden gleich Anfangs auf dieß Grundverhältniß der Naturbestimmung aufmerksam machen. Aber der Geist und der Verlauff seiner Entwicklung ist das Substantielle; Geist höher als Natur – die Natur haben wir hier nicht zu betrachten, wie sie an ihr selbst gleichfalls ein System der Vernunft sey in einem besondern, eigenthümlichen Elemente, sondern nur relativ auf den Geist.

Der Geist aber ist auf dem Theater, auf dem wir ihn betrachten, in der Weltgeschichte in seiner concretesten Wirklichkeit. Dessenungeachtet aber, oder vielmehr um von dieser Weise seiner concreten Wirklichkeit selbst auch das Allgemeine zu fassen, müssen wir von der Natur des Geistes zuerst einige abstracte Bestimmungen vorausschicken; und zugleich kann mehr nur Behauptungsweise darüber gesprochen werden, als daß hier der Ort und Zeit wäre, ohnehin nicht die Idee des Geistes speculativ zu exponiren, das zu Sagende für die gewöhnliche, bey

1 Mit aus D Angabe] (1) Betrachtung (2) Text (am Rande mit Verweiszeichen) 2 betrachten] davor gestr: betrachten wollen.]| danach ein Abstand von etwa sechs Zeilen nicht beschrieben 3 b.] in der Mitte der Zeile, darüber gestr: Diese Aussöhnung 6 ist;] (1) ist, de (2) ist, (3) Text (Semicolon aus Punkt) Ausdruck] davor gestr: En 7 daran] folgt gestr: also Endzweck] davor gestr: Entw 9 Weltgeschichte,] folgt gestr: der 10 physische und psychische] physische und psychische 11 physische über der Zeile mit Einfügungszeichen gleichfalls] davor gestr: wesen 12 dieß ... Naturbestimmung] (1) diese Grundverhältnisse (2) Text: dieß (aus diese) Grundverhältniß (Ms: Grundverhältnisse) (der Naturbestimmung am Rande mit Verweiszeichen) 13 machen] davor gestr: machte 14 Substantielle;] folgt gestr: und auf ih Geist ... Natur – am Rande nicht] folgt gestr: an ihr selbst 15 sey in] (1) sey, (2) Text (in aus Komma) 16 sondern] folgt gestr: ga 17–22 Der Geist ... gesprochen werden.] (1) (Absatz) Über die Natur des Geistes aber muß ich mehr Behauptungsweise aussprechen, (2) Text: (am Rande mit Verweiszeichen, um die folgende Randbemerkung herumgeschrieben: Der Geist ... mehr nur) (mehr) Behauptungsweise darüber (über der Zeile) gesprochen (Ms: gesprochen aus aussprechen; ge über der Zeile) werden (über der Zeile), 17 dem Theater,] (1) seinem Theater, der Welt (2) Text (dem über der Zeile) 19 von über der Zeile 20 von der Zeile zu 20 von der] (1) die (2) Text: von (über der Zeile mit Einfügungszeichen) der (aus selbst] folgt gestr: zu 22 hier] folgt gestr: O 22–23 ohnehin ... exponiren, am Rande mit die) zuerst] davor gestr: zuerst 22 hier] folgt gestr: O 22–23 ohnehin ... exponiren, am Rande mit Verweiszeichen 22 nicht über gestr. diese

den Zuhörern vorauszusetzende Bildung ihrer Vorstellungweise gehörig annehmbar zu machen. Was in einer Einleitung gesagt werden kann, ist überhaupt als historisch, als, wie | schon bemerkt als eine Voraussetzung zu nehmen, die entweder anderwärts ihre Ausführung und ihren Erweis erhalten, oder in der Folge, der Abhandlung der Wissenschaft wenigstens ihre Beglaubigung erhalten soll. ⁵

α) Das erste also, was anzugeben ist, ist was die abstracte Bestimmung des Geistes ist.¹ |

Von der Weltgeschichte kann nach dieser abstracten Bestimmung gesagt werden, daß sie die Darstellung des Geistes sey, wie er zum Wissen dessen zu kommen sich erarbeitet, was er an sich ist. Die Orientalen wissen es nicht, daß der Geist, oder der Mensch als solcher an sich frey ist; weil sie es nicht wissen, sind sie es nicht; sie wissen nur, daß Einer frey ist, aber ebendarum ist solche Freyheit nur Willkühr, Wildheit Dumpfheit der Leidenschaft, oder auch eine Milde, Zahmheit derselben, die selbst nur ein Naturzufall oder eine Willkühr ist; – dieser Eine ist darum nur ein Despot, nicht ein freyer Mensch. In den Griechen ist erst das Bewußtseyn der Freyheit aufgegangen, und darum sind sie frey gewesen, aber sie wie auch die Römer wußten nur, daß Einige frey sind, nicht der Mensch als solcher; daß wußte Plato und Aristoteles nicht; darum haben die Griechen nicht nur Slaven gehabt, und ist ihr Leben und der Bestand ihrer schönen Freyheit daran gebunden gewesen, sondern auch ihre Freyheit war selbst theils nur eine zufällige, vergängliche unausgearbeitete und beschränkte Blume, theils zugleich eine harte Knechtschaft des Menschlichen, des Humanen. – Erst

¹ Neben dem Ende des Textes am Rande, weit herausgerückt:

- α) allgemeine Bestimmung
- β.) erscheinen Mittel, diese Bestimmung zu vollbringen –
- γ.) vollendete Realität – Staat

1 vorauszusetzende] (1) vorhandene (2) Text (auf dem Rande angeschlossen) 2 Was] davor gestr: Aber es ist 3 wie] folgt (eine neue Zeile beginnend) gestr: s 3-4 entweder] davor gestr: (1) und (2) et 4 Folge] davor gestr: Abh 6 α) nachr. am Absatzanfang angeschlossen was die] (1) das abstracte Su (2) Text: was (über der Zeile mit Einfügungszeichen) die (aus das?) 6-7 Geistes ist.] Geistes ist; wir sagen nun von ihm daß danach drei Viertel der Seite nicht beschrieben 8 Von der über gestr. Die 11 oder] davor gestr: und als solcher auf dem Rande angeschlossen 12 aber] davor gestr: aber ebendarum ist <die Fre> dieser 13 Wildheit] folgt gestr: (1) der Lei (2) oder 14 die] davor gestr: in der nur am Rande mit Verweiszeichen 15 Mensch über vers. nicht gestr. Mann 17 wie ... Römer wie ... Römer nur am Rande mit Verweiszeichen 18 dß] davor gestr: und darum h darum] davor gestr: und 20 auch] folgt gestr: auch 21 un- ausgearbeitete auf dem Rande neben vergängliche angeschlossen 25 erscheinen] erschein. diese Be- stimmung] diesen (als Kürzel) Best. vollbringen –] folgt gestr: Rea 26 vollendete Realität] vollende Real. Staat] mit etwas Abstand rechts daneben: s[iehe] M[anus]crip[t]

die germanischen Nationen sind im Christenthum zum Bewußtseyn gekommen, daß der Mensch als Mensch frey, die Freyheit des Geistes seine eigenste Natur ausmacht; daß Bewußtseyn ist zuerst in der Religion, in der innersten Region des Geistes aufgegangen; aber daß Princip auch in das weltliche Wesen einzubilden, daß war eine weitere Aufgabe, welche zu lösen und auszuführen eine schwere, lange Arbeit der Bildung erfordert. Mit der Annahme der christlichen Religion hat z. B. nicht unmittelbar die Slavery [aufgehört], noch weniger ist damit sogleich in den Staaten die Freyheit herrschend, sind die Regierungen und Verfassungen auf eine vernünftige Weise organisiert, auf das Princip der Freyheit gegründet worden. Diese Anwendung des Princips auf die Wirklichkeit, die Durchdringung, Durchbildung des weltlichen Zustands durch dasselbe ist der lange Verlauf, welcher die Geschichte selbst.

Auf diesen Unterschied des Princips als eines solchen und seiner Anwendung d. i. Einführung und Durchführung in der Wirklichkeit des Geistes und Lebens habe ich schon aufmerksam gemacht; wir werden sogleich weiter darauf zurückkommen; es ist eine Grundbestimmung in unserer Wissenschaft, und er ist wesentlich im Gedanken festzuhalten. Wie nun dieser Unterschied in Ansehung des christlichen Princips, des Selbstbewußtseyns der Freyheit hier vorläufig herausgehoben worden, so findet er auch wesentlich Statt in Ansehung des Princips der Freyheit überhaupt. Die Weltgeschichte ist der Fortschritt im Bewußtseyn der Freyheit,¹ – ein Fortschritt, den wir in seiner Nothwendigkeit zu erkennen haben.

¹ Neben dem Grundtext am Rande: Erziehung des Menschengeschlechts zu was? Zur Freyheit – Mensch erzogen dazu – nicht unmittelbar. Resultat –

1 zum] davor gestr: da 3 in₂] (1) nur im (2) Text (aus im) 4 aufgegangen:] (1) aufgegangen, n(?) (2) Text (Semicolon aus Komma) 5 zu lösen aus aufzulösen (mit Trennungstrich) 6 der über der Zeile mit Einfügungszeichen 7 hat] folgt gestr: die Sclav 7-8 ist damit ... sind die] (1) sind sogleich die <Regierung> Staaten, (2) hat über der Zeile (3) Text: (am Rande mit Verweiszeichen: <hat> ist damit ... sind die) 8 in] darüber gestr: Verdopplungsstrich 9 Verfassungen aus ? einer] folgt gestr: Verweiszeichen ohne korrespondierendes Zeichen auf der Rande 10 Diese aus Dieses 11 Durchdringung, aus Durchbildung (dringung, über der Zeile) mit Einfügungszeichen auf dem Rande angeschlossen 12 selbst.] folgt gestr: Di 13 Auf diesen] (1) Dieser (2) Text (am uspr. Absatzanfang angeschlossen) 13-14 Anwendung] davor gestr: Einführung 14 Einführung] davor gestr: Dur 15 gemacht; und er (2) Text (Semicolon aus Komma) 16 es ist] davor gestr: er? ist wesentl. eine Grundbestimmung] (1) ein Grundgedanke / (2) Text: eine (aus ein) Grundbestimmung (aus Grundgedanke / bestimmung auf dem Rande angeschlossen) 17 wesentlich] folgt gestr: f 18 Princips aus Principen des: aus dem? 19 auch] davor gestr: Statt in 20 der zusätzlich mit Bleistift unterstrichen 20-21 Die Weltgeschichte ... Freyheit, in Klammer] Text (über der Zeile: / der Fort)schrift 23 zu] davor gestr: zur Fr 24 Mensch ... unmittelbar. nachr. vor der Randbemerkung

Mit dem, was ich im Allgemeinen über den Unterschied des Wissens von der Freyheit gesagt habe, und zwar zunächst in der Form, daß die Orientalen nur gewußt haben, daß Einer frey | sey, die griechische und römische Welt aber, daß Einige frey sind, daß wir aber wissen, daß Alle Menschen an sich frey, der Mensch als Mensch frey ist, – damit liegt die Eintheilung [fest], die wir in der 5 Weltgeschichte machen, und nach der wir sie abhandeln werden. – Diß ist jedoch nur im Vorbegehn vorläufig bemerkt, wir haben vorher noch einige Begriffe zu expliciren.

Es ist also als das, was die Vernunft des Geistes in ihrer Bestimmtheit, – was hiemt die Bestimmung der geistigen Welt, und indem diese die substantielle, die physische Welt ihr untergeordnet – oder in speculativem Ausdruck keine Wahrheit gegen sie hat, – als der Endzweck der Welt das Bewußtseyn des Geistes von seiner Freyheit, und ebendamit erst die Wirklichkeit seiner Freyheit überhaupt angegeben worden. Daß aber diese Freyheit, wie sie angegeben worden, selbst noch unbestimmt, oder daß sie unendlich vieldeutiges Wort ist, daß sie indem sie das Höchste ist, unendlich viele Misverständnisse, Verwirrungen, Irrthümer mit sich führt und alle mögliche Ausschweifungen in sich begreift, diß ist etwas, was man nie besser gewußt und erfahren hat, als in jetziger Zeit, aber wir lassen es hier zunächst bey jener allgemeinen Bestimmung bewenden. Ferner wurde auf die Wichtigkeit des unendlichen Unterschieds zwischen dem Princip, dem was nur erst an sich, und zwischen dem, was wirklich ist, aufmerksam gemacht. Zugleich ist es die Freyheit in ihr selbst, welche die unendliche Nothwendigkeit in sich schließt, eben sich zum Bewußtseyn, – denn sie ist ihrem Begriffe nach Wissen von sich –, und damit zur Wirklichkeit zu bringen; sie ist sich der Zweck, den sie ausführt, und der einzige Zweck des Geistes. – Die unmittelbare Frage 25

1 im Allgemeinen über der Zeile 2 habe,] folgt gestr: daß die O nur] davor gestr: gew 4 daß,] davor
gestr: der daß,] folgt gestr: der Mensch als Mensch frey 5 damit] folgt gestr: ist liegt] folgt
Verweiseichen, am Rande mit Verweiseichen, gestr:, wenn ich vorläu die,] davor auf dem Rande ange-
schlossen, gestr: nach 6 werden, aus werden,] ist davor gestr: sey 9–10 also als ... Bestimmung (1)
also diß als der Endzweck der Bestimmung (2) Text: also als,] (am Rande mit Verweiseichen (Verweisei-
chen im Text vers. hinter dem folgenden Wort): als ... hiemit) die (aus der) Bestimmung 9 als] folgt gestr:
Ve in ihrer] davor gestr: in seiner was] davor gestr: od 13 erst unter der Zeile die Wirklichkeit (1)
der Wirklich-/ (2) Text: die (aus der) Wirklich-/keit] 14–19 Daß ... bewenden[,] am Rande mit Ver-
weiseichen 14 aber diese über gestr: die 16 ist,] folgt gestr: zugleich alle mögliche (aus möglichen)
Ausschweifungen in sich begreift, alle mo Verwirrungen, über der Zeile 17 und] davor gestr: und ent-
hält, diß ist etwas, was etwas] davor gestr: Etw 19 jener aus e 20 Wichtigkeit] davor gestr: unend-
liche Princip,] folgt gestr: den Abstracten, 21 an sich,] zuerst: an sich ist, 21–22 Zugleich] davo
gestr: Num 22 es über der Zeile

kann nun die seyn, welche Mittel gebraucht sie? - diß ist das Zweyte, was hier zu betrachten ist.

§) Diese Frage nach den Mitteln, wodurch sich die Freyheit zu einer Welt hervorbringt, führt uns in die Erscheinung *αα*) der Geschichte | selbst; wenn die 5 Freyheit als solche zunächst der innere Begriff ist, so sind die Mittel dagegen ein Äußerliches, das Erscheinende, das sich also in der Geschichte, wie uns unmittelbar vor Augen kommt, darstellt. Die nächste Ansicht der Geschichte aber zeigt uns die Handlungen der Menschen, die von ihren Bedürfnissen, Leidenschaften, ihren Interessen und den Vorstellungen und Zwecken, die sich darnach 10 bilden, ihren Charakteren und Talenten ausgehen und zwar so, daß in diesem Schauspiel der Thätigkeit nur diese Bedürfnisse, Leidenschaften Interessen u.s.f. als die Triebfedern erscheinen; die Individuen wollen theils wohl allgemeine Zwecke, ein Gutes, aber so daß daß Gute selbst von beschränkter Art, z. B. edle Vaterlandsliebe, – aber etwa eines Landes, das in einem unbedeutenden Verhältnisse 15 zur Welt und zum allgemeinen Zwecke der Welt steht, oder Liebe zu seiner Familie, Freunden, Rechtschaffenheit überhaupt – kurz alle Tugenden fallen hierher; – allein in denselben können wir wohl die Vernunftbestimmung in diesen Subjecten selbst und in den Kreisen ihrer Wirksamkeit verwirklicht sehen, aber daß sind einzelne Individuen, die in geringem Verhältnisse mit der Masse des 20 Menschengeschlechts stehen, – indem wir sie als Einzelne den übrigen Individuen vergleichen müssen; – und ebenso ist der Umfang des Daseyns, den ihre Tugen-

1 welche Mittel gebraucht] (1) welcher Mittel bedie (2) Text (welche aus welcher) sie -] (1) sie - und (2) sie - (Die Frage über der Zeile) (3) Text diß daneben am Rande, etwas abgerückt: m 3 Freyheit] folgt gestr: in der 4 führt ... za) der Geschichte selbst; (1) kommt uns in der Betrachtung der (2) kommt uns in der Ansicht der Geschichte, wie | sie um zunächst vor Augen kommt, (3) (am Rande mit Verweiszeichen: führt uns in die (Erscheinung, denn) Erscheinung) za]) [auf dem Rande angeschlossen] der Geschichte <selbst> (selbst, wie diese auf dem Rande und über der ersten Textzeile fortgesetzt) uns zunächst vor Augen kommt, in einer sehr zu (4) Text (selbst; Semikolon aus Komma) wenn] davor gestr: denn die Mi 6 Äußerliches.] folgt gestr: das in der Geschichte sich] folgt gestr, in der 7 darstellt, über gestr. (1) d (2) zeigt, nächste] davor gestr: Ansatz zu A 8 Handlungen] davor gestr: Menschen 9 Interessen und ... Zwecken] (1) Interessen, und den Zwecken und den Vorstellungen, die sich (2) Interessen (aus Interessen,) und (auf dem Rande angeschlossen) Zwecken (und den Vorstellungen, die sich darnach bilden, am Rande mit Verweiszeichen) (3) Text: Interessen (und ... Zwecken[, mit Verweiszeichen vor der Randbemerkung) 10-12 daß ... erscheinen] daß es ... erscheinen 11 nur] folgt gestr: um Bedürfnisse] davor gestr: Bed 12-13 die Individuen ... Gutes.] (1) jedes (2) die Individuen theils wohl **ein**er allgemein gestr: Bed 12-13 die Individuen ... Gutes, (3) Text: die Individuen (über der Zeile: wollen vor gestr, haben) reine Zwecke, (das Gut) ein Gutes, wollen, (3) Text: die Individuen (über der Zeile: wollen vor gestr, haben) reiche ... ein Gutes, (wollen,) 13 daß] folgt gestr: daß selbst] folgt gestr: wieder 14 etwa über der Zeile mit Einfügungszeichen 15 allgemeinen] davor gestr: ganz steht] davor gestr: hat zu] folgt gestr: F 17 Vernunftbestimmung] davor gestr: Be mit Ansatz zu s 18 und ... Wirksamkeit an Rande mit Verweiszeichen verwirklicht] davor gestr: erfüll aber] folgt gestr: unter 19 in darüber gestr: mi 20 Einzelheit] davor gestr: Indivi übrigen aus an? 21 ist aus st des Daseyns] (1) der Wirkli (2) Text (des aus der)

den haben, ebenso relativ von geringer | Ausdehnung. Theils aber sind die Leidenschaften, Zwecke des particularen Interesses, die Befriedigung der Selbstsucht, das Gewaltigste; sie haben ihre Macht darin, daß sie keine der Schranken, welche das Recht und Moralität ihnen setzen wollen achten, und die Naturgewalt der Leidenschaft dem Menschen unmittelbar nahe liegt, als die künstliche und langwierige Zucht zur Ordnung und Mässigung, zum Rechte und zur Moralität. Wenn wir dieses Schauspiel der Leidenschaften betrachten, und die Folgen ihrer Gewalthätigkeit, des Unverständes, der sich nicht nur zu ihnen, sondern selbst auch und sogar vornemlich zu dem, was gute Absichten, rechtliche Zwecke sind, gesellt, in der Geschichte uns vor Augen, das Übel, das Böse, die Zertrümmerung der edelsten Gestaltungen von Völkern und Staaten, den Untergang der blühendsten Reiche die der Menschengeist hervorgebracht hat, so können wir, wenn wir auf die Individuen mit tiefem Mitleid ihres nahmenlosen Jammers [blicken,] nur mit Trauer über diese Vergänglichkeit überhaupt, und indem dieses Untergehen nicht ein Werk der Natur nur, sondern des Willens der Menschen, noch mehr mit moralischer Trauer, mit der Empörung des guten Geistes, wenn ein solcher in uns ist, über solches Schauspiel enden. – Man kann jene Erfolge ohne rednerische Übertreibung blos mit richtiger Zusammenstellung des Unglücks, den das Herrlichste an Völker- und Staaten-gestaltungen, wie an Privat-Tugenden oder Unschuld wenigstens erlitten hat, zu dem furchtbarsten Gemälde erheben, und 20

¹ ebenso] davor gestr: sehr 1-2 Leidenschaften,] folgt gestr: welche auf das parti 3 Gewaltigste; sie haben] (1) Gewaltigste, das diese <Macht> Macht, die sie haben, kommt ihnen (2) Text: Gewaltigste; (Semicolon) (sie haben am Rande mit Verweiszeichen) Macht] zuerst: Macht, 3-4 Schranken, ... wollen achten,] Schranken achten, ... wollen achten, 5 künstliche] davor gestr: lang 6 Ordnung und] (1) Ordnung, (2) Text und über der Zeile mit Einfügungszeichen (aus Komma) zum aus zur 7 die über gestr: alle 8 ihnen,] zuerst: ihnen gesellt 8-9 selbst auch und sogar (1) selbst auch (darüber gestr: Ansatz zu u) (2) Text: (auf dem Rande angeschlossen: selbst auch und) sogar (unter der Zeile) 10 in aus ? das Übel] davor gestr: das Böse, Böse, (1) Böse, (2) Böse (folgt Verweiszeichen (aus Komma) ohne korrespondierendes Zeichen und Randbemerkung) (3) Text (Komma unter der Zeile) Zertrümmerung] folgt gestr: des H 11 edelsten] davor gestr: (1) he (2) schö (3) ed Gestaltungen] zuerst: Gestaltungen, welche der Men 11-12 Staaten, den ... Reiche] (1) Staaten, (2) Text: Staaten folgt Verweiszeichen aus Komma; am Rande mit Verweiszeichen, den ... Reiche 12 können] davor gestr: ko 12-13 wir, wenn ... [blicken,]] (1) wir (2) Text: wir,] (wenn ... [blicken,] am Rande, weit heraugerückt) 13 Mitleid] Midl. 14 Trauer] zuerst: Trauer, mit Bedauern 14-15 Vergänglichkeit überhaupt, und ... Menschen,] (1) Vergänglichkeit, welche (2) Text: Vergänglichkeit überhaupt, (aus Komma, unter der Zeile) (und ... Menschen,] am Rande mit Verweiszeichen) 14 Untergehen] davor gestr: Vern 16 guten] davor gestr: Bessern, (enden, (Punkt aus Semikolon) jene Erfolge,] (1) jenes Gemahl-/de (2) Text: jene (aus jenes) Erfolge (über der Zeile) (de) ohne] davor gestr: oh 18-19 Herrlichste aus Herrlichk 19 Völker-] Völker aus Völker-gestaltungen Privat- am Rande mit Verweiszeichen

ebenso damit die Empfindung zur tiefsten rathslose|sten Trauer steigern, welcher kein versöhnendes Resultat das Gleichgewicht hält, und gegen die wir uns etwa dadurch befestigen oder daraus heraustreten, daß wir denken, es ist ebenso gewesen, ein Schicksal, es ist nicht daran zu ändern, – und dann, daß wir aus der Langeweile, welche uns jene Reflexion der Trauer machen kann, zurück in unserer Lebensgefühl, in die Gegenwart unserer Zwecke und Interessen, welche nicht eine Trauer über Vergangenheit, sondern unsere Wirksamkeit – auch in die Selbstsucht zurücktreten, welche am ruhigen Ufer steht, und von da aus sicher des fernen Anblicks der verworrenen Trümmermasse genießt. Aber auch indem wir die Geschichts als diese Schlachtbank betrachten, auf welcher das Glück der Völker, die Weisheit der Staaten und die Tugend der Individuen zum Opfer gebracht worden, so entsteht dem Gedanken nothwendig auch die Frage: wem, welchem Endzwecke diese ungeheuersten Opfer gebracht worden sind. Von hier aus geht gewöhnlich die Frage nach dem, was wir zum allgemeinen Anfange unserer Betrachtung gemacht; von demselben aus haben wir die Begebenheiten, die uns jenes Gemälde für die trübe Empfindung und für die darüber sinnende Reflexion darbieten, sogleich als das Feld bestimmt, in welchem wir nur die Mittel sehen wollen, für das was wir behaupten, daß es die substantielle Bestimmung, der absolute Endzweck, oder, was dasselbe ist, daß es das wahrhafte Resultat | der Weltgeschichte sey. Wir haben es überhaupt von Anfang verschmäht, den Weg der Reflexion einzuschlagen, von jenem Bilde des Besondern zum Allgemeinen aufzusteigen, ohnehin ist es auch eigentlich nicht das Interesse jener gefühlvollen Reflexion selbst, sich wahrhaft über jene Ansichten und deren Empfindungen zu erheben, und die Rätsel der Vorschung, welche in jenen Be-

1 zur ... Trauer] (1) zum ... Schmer (2) Text (zur aus zum) tiefsten] zuerst: tiefsten, f 2 gegen die] davor gestr: aus der 3 befestigen] davor gestr: (1) festhal (2) f 4 ein aus eine Schicksal,] (1) Schicksal, und dann (2) Text (Komma unter der Zeile) 6-7 Zwecke ... unsere] (1) Zwecke, (und) und das Interesse unserer (2) Text: Zwecke (folgt Verweiszeichen) und Interessen (aus Interesse) folgt das gleiche Verweiszeichen wie vorhin; am Rande mit Verweiszeichen: <wel> <et> welche ... unsere (Ansatz zu W) 7 auch] davor gestr: um 8 ruhiger über gestr: ruhiger da] das 8-9 sicher ... Anblicks] (1) ruhig der (folgt gestr: fer über der Zeile: siche) fernern Masse der Vo-/(?) (2) Text: sicher (über der Zeile) des (aus der) fernern Anblicks 9 genießt. Aber] (1) genießt; (2) genießt. Wenn wir (3) Text 10 Völker,] (1) Völker und die Tu (2) Völker, (am Rande: die W) (3) Text 13-14 Von hier aus] (1) So (2) Text (am Rande mit Verweiszeichen) 13 Von aus v 14 die] davor gestr: diese 17 wir] folgt gestr: d 18 was über der Zeile mit Einfügungszeichen es auf der Rande angeschlossen 19 Endzweck] folgt gestr: s 20 von Anfang am Rande mit Verweiszeichen verschmäht,] folgt gestr: je 21 der Reflexion einzuschlagen, von] (1) einzuschlagen (2) (unter der Zeile: der) (auf dem Rande angeschlossen: Reflexion ein/zuschlagen. Von (3) Text /zuschlagen (2) (unter der Zeile: der) (auf dem Rande angeschlossen: Reflexion ein/zuschlagen. Von (Ms: einzuschlagen. Von) 23 Reflexion] folgt gestr: über wahrhaft] folgt gestr: zum Ansichten und deren am Rande mit Verweiszeichen 24-156,1 und die ... lösen, am Rande mit Verweiszeichen, um die vorhergehende Randbemerkung herumgeschrieben 24 in] von in

trachtungen aufgegeben worden, in der That zu lösen, sondern vielmehr in den leeren, unfruchtbaren Erhabenheiten jenes negativen Resultat sich trübselig zu gefallen. Wir kehren also zum Standpunkte, den wir genommen, zurück, und die Momente, die wir darüber anführen wollen, werden auch die wesentlichen Bestimmungen für die Beantwortung der Fragen, die aus jenen Gemählden hervor- 5 gehen können, enthalten.

¹Das Erste, was wir bemerken, ist, daß das, was wir Princip, Endzweck, Bestimmung, oder was an sich der Geist, seine Natur, seinen Begriff genannt haben, – nur ein Allgemeines, Abstractes ist. Princip, so auch Grundsatz, Gesetz ist ein Allgemeines, Inneres, das als solches, so wahr es auch an ihm sey, 10 nicht vollständig wirklich ist. Zwecke, Grundsätze, u.s.f. sind in unsern Gedanken, erst in unserer innern Absicht, oder auch in den Büchern, aber noch nicht in der Wirklichkeit; oder was an sich erst ist, ist eine Möglichkeit, ein Vermögen, aber noch nicht aus seinem Innern zur Existenz gekommen; einseitig (Philosophie). Es muß ein zweytes Moment für ihre Wirklichkeit hinzukommen, 15 und dß ist die Bethätigung, Verwirklichung und deren Princip ist der Wille, die Thätigkeit der Menschen überhaupt in der Welt. Es ist nur durch diese Thätigkeit, daß jene Begriff, an sich seyende Bestimmungen realisirt, verwirklicht werden. |

Die Geseze, Principien leben, gelten nicht unmittelbar durch sich selbst; ²die 20 Thätigkeit welche sie ins Werk und Daseyn [setzt.] ist des Menschen Bedürfniß, Trieb, und weiter seine Neigung und Leidenschaft; daß ich etwas zur That und

¹ Neben dem Absatzanfang am Rande: Verbindung der Besonderheit mit dem Allgemeinen wodurch jenes Mittel wird –

² Eine Zeile höher am Rande: mein Interesse

1 worden,] folgt gestr: zu lo 2 leeren] davor gestr: unfru Erhabenheiten] folgt gestr: E 5 der Fragen,] (1) jener Frage, (2) Text: der (über der Zeile) Fragen, (aus Frage, (Komma unter der Zeile)) 7 das] davor gestr: Pr 8 seinen aus sein 9 Allgemeines] davor gestr: Ab 9–10 Gesetz] folgt gestr: Verweiszeichen; am Rande mit Verweiszeichen: so woh 10 Interes au i solches, so ... sey,] (1) solches (2) Text: solches[,] (so ... sey,) am Rande mit Verweiszeichen) 11 Zwecke] davor gestr: Z 12 erst au in oder ... Büchern[,] am Rande 13 Wirklichkeit; oder] (1) Wirklichkeit. Es ? (unleserlich) (2) Text (Semicolons,) 14–15 gekommen; ... Philosophie,) (1) gekommen, (2) Text: gekommen; (Ms: gekommen,) (einseitig (Philosophie)) am Rande) 16 Wille,] davor gestr: das I (daneben am Rande, ausgewischt: Dieses Moment der Bethätigung nun ist der Wille des Subjects, des Menschen, überhaupt, <sein Trieb> seine Thätigkeit, – concret, sein Bedürfniß sein Trieb; – (neben den beiden letzten Zeilen am (1) unmittelbar, (2) Text (durch aus Komma) selbst,) folg gestr: es muß 21 des aus den? Bedürfniß daß davor gestr: und 23 Verbindung Verb. 25 Interesse] Int.

zum Daseyn bringe, muß mir daran gelegen seyn, Ich muß dabey seyn, Ich will durch die Vollführung befriedigt werden; – es muß mein Interesse seyn; Interesse heißt darin, dabey seyn; ein Zweck für welchen ich thätig seyn soll, muß auf irgend eine Weise auch mein Zweck seyn, ich muß meinen Zweck zugleich das bey befriedigen, wenn gleich der Zweck, für welchen ich thätig bin, noch viele andere Seiten hat, nach welchen er mich nichts angeht. – Dß ist das unendliche Recht des Subjects, das zweyte wesentliche Moment der Freyheit, daß das Subject sich selbst befriedigt findet, in einer Thätigkeit, Arbeit; und wenn die Menschen sich für etwas interessiren sollen, so müssen sie thätig dabey seyn können, d. h. sie verlangen bey einem Interesse ihr eigenes, wollen sich selbst darin haben und ihr eigenes Selbstgefühl darin finden. – Man muß einen Misverstand hiebey vermeiden; man tadeln es, man sagt in einem übeln Sinne mit Recht von einem Individuum, es sey interessirt überhaupt, d. i. es suche nur seinen Privatvortheil – d. h. diesen Privatvortheil¹ ohne Gesinnung für den allgemeinen Zweck, bey dessen Gelegenheit es jenen sucht, | theils auch gegen denselben, mit Verkümmерung, Nachtheil, Aufopferung desselben; aber wer thätig für eine Sache ist, der ist nicht nur interessirt überhaupt, sondern interessirt dabey, – die Sprache drückt diesen Unterschied richtig aus. Es geschieht daher nichts, wird nichts vollbracht, ohne daß die Individuen, die dabey thätig sind, auch sich befriedigen;² – sich, sie sind particuläre, d. h. sie haben besondere, ihnen eigenthümliche, obzwar mit andern gemeine, d. h. dieselben als andere – meinen Rock –, nicht dem Inhalte nach

¹ Daneben am Rande: wird interessirt für sich gesagt, – isolirt nur seine Sache

² Daneben am Rande: meinen Geist befriedigen – meditirt – hartnäckig dabey

1 seyn, aus seyn; 2–3 Interesse] Int. danach eine Wortlänge bis zum Zeilenende freigelassen 5 gleich am Rande mit Verweiszeichen für davor gestr: (1) den? ich b (2) f noch] davor gestr: so 6 welchen] welcher 8 befriedigt findet, (1) befriedigt (2) Text (findet aus Komma) Thätigkeit aus T (verdeutlicht) Arbeit; und wenn] (1) Arbeit. Wenn (2) Arbeit; (Semicolon aus Punkt) wenn (3) Text (und über der Zeile) 9 müssen aus mu d.h.] davor gestr: s 10 eigenen] davor gestr: Eige 11 Man] daneben am Rande: Prof. einen Misverstand] (1) den Menschen (2) den Misverstand (3) Text (einen über der Zeile mit Einfügungszeichen) 12 tadeln] davor gestr: t mit Recht zunächst unter man tadeln, sodann mit Einfügungszeichen an diese Stelle gezogen 13 es, aus er interessirt überhaupt,] (1) interessir, (2) Text (überhaupt über der Zeile mit Einfügungszeichen (aus Komma)) es2] er 15 Gelegenheit aus Gel (verdeutlicht) es] er auch über der Zeile denselben] davor gestr: desse 15–16 Verkümmierung, Nachtheil[,] über der Zeile 16 wer] folgt gestr: etwa für] davor gestr: bey etwas ist, be 17 die] davor gestr: wie 18 geschieht] folgt gestr: ei nichts, au nicht, 19 die Individuen] (1) der Mens (2) Text (die aus der) 20 haben] davor gestr: sind ihnen] davor gestr: i eigenthümliche] folgt gestr: Anfangsklammer obzwar] folgt gestr: gemeinschaftliche 21 – meinen Rock [-] am Rande 22 wird ... Sache] (1) interessirt für sich – ohne (2) Text (wird über der Zeile) 23 meinen ... dabey] (1) hartnäckig dabey (2) Text (meinen ... meditirt (Ms: Geh. Hon. meinen ... meditirt) über und neben der ersten Stufe)

von denen der andern sich unterscheidende Bedürfnisse, Triebe – Interessen überhaupt; – unter diesen Bedürfnissen ist nicht nur das des eigenen Bedürfnisses und Willens, sondern auch der eigenen Einsicht, Überzeugung, oder wenigstens des Dafürhalts,¹ der Meynung – wenn anders schon das Bedürfniß des Räsonnements, des Verstands, der Vernunft erwacht ist; dann verlangen die Menschen auch, daß wenn sie für eine Sache thätig seyn sollen, daß die Sache ihnen zusagt überhaupt, daß sie mit ihrer Meynung, Überzeugung es sey von der Güte der Sache, ihrem Rechte, Nützlichkeit, Vortheil für sie u.s.f. dabey sind. Diß ist besonders ein wesentliches Moment unserer Zeit, wo die Menschen wenig mehr nach Zutrauen und Autorität zu Etwas herbeigezogen, sondern mit ihrem eigenen Verstande, selbstständiger Überzeugung und Dafürhalten den Antheil ihrer Thätigkeit einer Sache widmen wollen. – So sagen wir also, daß überhaupt Nichts ohne das Interesse derer, deren Thätigkeit mitwirkte, zu Stan|de gekommen ist; und indem wir ein Interesse Leidenschaft nennen, insofern die ganze Individualität mit Hinstellung aller der vielen andern Interesse und Zwecke, die man auch hat und haben kann, mit allen ihr innwohnenden Adern von Wollen sich in Einen Gegenstand legt, in diesen Zweck alle ihre Bedürfnisse und Kräfte concentrirt, so müssen wir überhaupt sagen, daß nichts Grosses in der Welt ohne Leidenschaft vollbracht worden ist. – Leidenschaft ist die subjective, insofern formelle Seite der Energie des Wollens und der Thätigkeit, – wobey der Inhalt, oder Zweck noch unbestimmt, – ebenso wie bey dem eigenen Überzeugtseyn, der eigenen Einsicht und Gewissen – es kommt dann darauf an, welchen Inhalt meine Überzeugung hat, ebenso sehr als welchen Zweck die Leidenschaft hat, ob der

¹ Am Rande, weit herausgerückt: heutzutage PrivatInteresse mit dem Allgemeinen verbunden –

1–2 überhaupt; – unter] (1) überhaupt. – Es kommt zu (2) Text: überhaupt; (Semicolon aus Punkt) – unter (*über der Zeile*) 2 ist] folgt gestr: auch das de Bedürfnisses] davor gestr: (1) W (2) Ansatz zu U 4 der Meynung] davor gestr: (1) der Me (2) d Meynung aus m 5 dann] davor gestr: Gedankenstrich 6 eine Sache] (1) etwas (2) Text (am Rande mit Verweiszeichen) 7 mit über gestr. nach 7–8 es sey ... beyzogen,] (1) herbeygezogen seyn wollen, (2) herbeygezogen werden (*über der Zeile*) (3) Text (Komma unter der Zeile) mit] (1) nach ih (2) um (*über der Zeile*) (3) Text 11 selbstständiger aus selbstständiger Dafürhalten] folgt gestr: mit? 12 Nichts aus n 13 deren] (1) die da (2) Text (de aus die, ren unter der Zeile) Thätigkeit] folgt gestr: daran 14 nennen,] folgt gestr: so müs mit] davor gestr: mit aller man über gestr. wir 16 Adern] (1) Zwecke, mit (2) Text (am Rande mit Verweiszeichen) In 21 dem aus der eigenen über der Zeile der] davor gestr: (1) Gem (2) E 23 hat,] folgt gestr: Verweiszeichen 24 heutzutage] heutzut. PrivatInteresse] (1) Int[eresse] (2) Text (Priv[at] über der Zeile)

eine oder der andere wahrhafter Natur ist. Aber umgekehrt wenn er diß ist, so gehört dazu, daß er in die Existenz trete, wirklich sey, das Moment des subjectiven Willens, worunter alles dieses, Bedürfniß, Trieb, Leidenschaft, so wie die eigene Einsicht, Meinung, Überzeugung begriffen ist.

5 Aus dieser Erläuterung über das zweyte wesentliche Moment geschichtlicher Wirklichkeit eines Zwecks überhaupt, geht hervor, indem wir im Vorbeygehen Rücksicht auf den Staat nehmen, daß nach dieser Seite ein Staat wohlbestellt und kraftvoll | in sich selbst ist, wenn mit seinem allgemeinen Zwecke das Privatinteresse der Bürger vereinigt, eins in dem andern seine Befriedigung und Verwirklichung findet, – ein für sich höchst wichtiger Satz. Aber im Staate bedarf es vieler Veranstaltungen, Erfindung von Zweckgemäßen Einrichtungen, aber mit langen Kämpfen des Verstandes, bis er zum Bewußtseyn bringt, was das Zweckgemäße sey, so wie Kämpfe mit dem particulären Interesse und den Leidenschaften eine schwere und langwierige Zucht derselben u.s.f. bis jene Vereinigung zu Stande gebracht wird, – der Zeitpunkt solcher Vereinigung macht in seiner Geschichte die Periode seiner Blüthe, seiner Tugend, seiner Kraft und seines Glücks aus. Aber die Weltgeschichte beginnt nicht mit irgend einem bewußten Zwecke, – wie bey den besondern Kreisen der Menschen, der einfache Trieb des Zusammenlebens derselben schon den bewußten Zweck der Sicherung ihres Lebens, Eigenthums hat, und dann indem solches Zusammenleben zu Stande gekommen, solcher Zweck sich sogleich weiter bestimmt, die Stadt Athen, Rom u.s.f. zu erhalten, mit jedem darin entstehenden Übelstande oder Bedürfniß die Aufgabe ebenso sich näher bestimmt zeigt. Die Weltgeschichte fängt mit ihrem allgemeinen Zwecke, daß der Begriff des Geistes befriedigt werde, nur an sich an, – d. h. als Natur;¹ – er ist der innere, der innerste bewußtlose Trieb –

¹ Daneben am Rande: Wirklichkeit nur erst als Natur

2 Moment] davor gestr: (1) Mom (2) subjective 5 Aus über gestr. Nach 6 überhaupt,] folgt gestr: (1) ko (2) müssen wir in Beziehu (*ohne u-Bogen*) 6–7 geht ... Staat] (1) geht, (2) geht hervor (*aus Komma*) in Rücksicht auf den Staat, wie wir im Vorbeygeh (3) Text: geht hervor (indem wir auf dem Rande angegeschlossen) im Vorbeygehen am Rande mit Verweiszeichen) Rücksicht auf den Staat 7 nach dieser Seite am Rande mit Verweiszeichen) wohlbestellt] davor gestr: kraftvoll und 10 Satz. Aber aus Satz, aber bedarf es] (1) ist diese Vereinigung nur (*über der Zeile*) durch d (2) Text (am Rande mit Verweiszeichen) vieler aus viele 11 Zweckgemäßen] (1) E (2) Zwecken (3) Text (aus Zwecken) 11–12 aber mit langen Kämpfen] (1) und lange Kämpfe] (2) Text: (*über der Zeile*: aber mit) langen Kämpfen (Ms: lange Kämpfe)] 12 zum] (1) zu einem (2) Text (aus zu) 13 Leidenschaften] folgt gestr: und 14 zu] davor gestr: vo 15 in seiner Geschichte] (1) seine B (2) Text (am Rande mit Verweiszeichen) 17 die] (1) in der (2) Text (aus der) 18 wie] folgt gestr: schon besondern] (1) bewu (2) sondern (3) Text (be der) (2) Text (aus der) 19 Zweck] Zwecks der über gestr. ihrer 21 weiter] folgt gestr: str: dahin 23 sich] davor gestr: s Die] (1) In der (2) Text (aus der) 24 Geistes] zuerst: Geistes, nur] davor gestr: Ansatz zu a

und das ganze | Geschäft der Weltgeschichte ist wie schon überhaupt erinnert, die Arbeit, ihn zum Bewußtseyn zu bringen. So in Gestalt des Naturwesens, des Naturwillens auftretend ist das, was die subjective Seite genannt worden, das Bedürfniß, der Trieb, die Leidenschaft, das particuläre Interesse, wie die Meynung und subjective Vorstellung sogleich für sich selbst vorhanden. Diese unermeßliche 5 Masse von Wollen, Interessen und Thätigkeiten sind die Werkzeuge und Mittel des Weltgeistes, seinen Zweck zu vollbringen – ihn zum Bewußtseyn zu erheben und ihn zu verwirklichen; und dieser ist nur sich zu finden, zu sich selbst zu kommen und sich als Wirklichkeit anzuschauen. Daß aber jene Lebendigkeiten der Individuen und der Völker, indem sie das ihrige suchen und befriedigen, zugleich die Mittel und die Werkzeuge eines Höhern, Weitern zugleich sind, von dem sie nichts wissen, das sie bewußtlos vollbringen, daß ist es, was zur Frage gemacht werden könnte, auch gemacht worden, und was ebenso vielfältig gelegnet worden, als Traumerey, als Philosophie verschrien und verachtet worden ist. Darüber aber habe ich gleich von Anfang erklärt und unsere Voraussetzung oder 15 Glaube, was aber auch nur Resultat seyn zu sollen gesagt worden, hier noch keine weitere Prätension macht, als daß die Vernunft die Welt regiert, und so auch die Weltgeschichte regiert hat | und regiert. Gegen dieses an und für sich Allgemeine und Substantielle ist Alles andere untergeordnet, ihm dienend und Mittel für dasselbe. Aber ferner ist diese Vernunft immanent in dem geschichtlichen Da- 20 seyn, und vollbringt sich in demselben und durch dasselbe. Die Vereinigung¹ des Allgemeinen, an und für sichseyenden überhaupt, und der Einzelheit, des Subjectiven, – daß sie allein die Wahrheit sey, daß ist speculative Natur, und wird in dieser allgemeinen Form in der Logik abgehandelt. Aber im Gange der Weltgeschichte selbst, als noch im Fortschreiten begriffenen Gange ist die subjective Seite, das Bewußtseyn noch [nicht] im Besitze zu wissen, was der reine letzte Zweck

¹ Daneben am Rande: Vereinigung

1 das ganze Geschäft) (1) die ganze Arbeit (2) Text: das (*aus die*) ganze Geschäft (*über der Zeile*) 2 des
über gestr. eines 3 ist das,] (1) ist, das die Bed (2) ist, der s (3) Text: ist (Ms: ist.) das, 4 Trieb,] folg. gestr:
gest: das Bedürf-/ 5 subjektive] davor gestr: sub unermäßliche] unermäßliche 6 Interessen] davor
gestr: un (*ohne u-Bogen*) 7 ihm] davor gestr: (1) u (2) sie erheben] davor gestr: br 8 verwirklichen;
und] (1) verwirklichen. Daß sie, indem sie (2) Text (*Semikolon aus Punkt*) 9 aber jene] (1) jene Thätig-
keit, (2) Text (*aber über der Zeile*) 11 Weiterm] folgt gestr: sind, 12 von dem] davor gestr: von dem
13 auch] davor gestr: (1) zur d (2) zu 15 Voraussetzung] zuerst: Voraussetzung, daß, 16 17 hier ...
als] (1) d (2) entfernt jene Frage, (3) Text (*am Rande*) 16 noch *über der Zeile* 18 hat] davor gestr: hat
u Gegen] (1) Damit in Alles (*aus a*) und (2) Gegen dieses an (*aus u*) *über der ersten Textzeile* (3)
Text 20 diese aus dieses dem aus der 23 sie] folgt gestr: die 26 das Bewußtseyn] (1) das Bewußt-
seyn darum die (2) Text (*das aus die*) was] folgt gestr: das an und fu 27 Vereinigung Verein.

der Geschichte, der Begriff des Geistes sey, derselbe ist ebendamit auch nicht der Inhalt seines Bedürfnisses und Interesses, und, indem es bewußtlos darüber ist, ist das Allgemeine dennoch in den besondern Zwecken und vollbringt sich durch dieselbe. Da wie gesagt, die speculative Seite dieses Zusammenhangs in die Logik 5 gehört, so kann ich hier nicht den Begriff desselben geben und entwickeln, d. h. denselben, wie man es nennt, nicht begreiflich machen, aber ich kann versuchen ihn durch Beispiele etwa vorstellig und deutlicher zu machen. Jener Zusammenhang enthält nemlich diß, daß in der Welthgeschichte durch die Handlungen der Menschen noch etwas Anderes überhaupt heraus komme, als sie bezeichnen 10 und erreichen, als sie unmittelbar wissen und wollen; sie vollbringen ihr Interesse, aber es wird noch ein Ferneres damit zu Stande gebracht, das auch innerlich darin liegt, aber das nicht in ihrem Bewußtseyn und ihrer Absicht lag. Als ein analoges Beispiel führen wir einen Menschen an, der aus Rache, die vielleicht gerecht ist, d. h. aus einer ungerechten Verletzung einem Andern das Haus anzündet; hiebey schon thut sich ein Zusammenhang der unmittelbaren That mit weiteren jedoch selbst äußerlichen Umständen hervor, die nicht zu jener ganz für sich unmittelbar genommenen That gehören. – Diese ist als solche das Hinalten etwa einer kleinen Flamme an eine kleine Stelle eines Balkens; was damit noch nicht gethan worden, macht sich weiter durch sich selbst; die angezündete Stelle des 15 Balkens hängt mit den fernern Stellen desselben, dieser mit dem Gebäck des ganzen Hauses, und dieses mit andern Häusern zusammen, und eine weite Feuersbrunst, die vieler anderer Menschen, als gegen den die Rache gerichtet war, Eigenthum verzehrt, ja vielen Menschen das Leben kostet. Diß lag weder in der unmittelbaren That noch in der Absicht dessen, der solches anfing. Aber ferner ent- 20 hält die Handlung noch eine fernere allgemeine Bestimmung; in dem Zwecke des Handelnden war sie nur eine Rache gegen ein Individuum durch Zerstörung seines Eigenthums; aber sie ist noch weiter ein Verbrechen, und diß enthält ferner 25

2 und] zuerst: und ist ist] folgt gestr: vollibri 3 den über gestr: seinen 4 dieselbe.] (1) dieselbe, (2) Text (Punkt aus Komma) (folgt gestr: Verweiszeichen) 5 hier] (1) denselben hier nicht begreiflich machen, daher (2) Text (über der Zeile) denselben] denselben 6 denselben, wie ... nennt] (1) denselben (2) Text: denselben[,] (wie ... nennt, am Rande mit Verweiszeichen) 7 Beispiele] folgt gestr: vor 9 überhaupt am Rande mit Verweiszeichen 12 ihm] ihr ihrer] folgt gestr Verweiszeichen Als] (1) Als ein (2) Ein (3) Text 13 analoges] davor gestr: erläutern 13–14 die vielleicht gerecht] (1) vielleicht ge-rechter (2) Text: die (über der Zeile) vielleicht gerecht (aus gerechter) 15 That] davor gestr: Handl 16 Umständen] folgt gestr: z die aus der? zu aus in 17 Diese] diese als solche am Rande mit Verweiszeichen etwa über der Zeile 18 was damit] (1) nur düß, was m (2) Text (damit aus m) 19 angezündete] davor gestr: Stelle 20–21 ganzen aus ganzes 21 weite am Rande mit Verweiszeichen 22 vieler] folgt gestr: Men 24 dessen aus den 25 die Handlung] (1) jene H (2) die Handlung, (3) Text einer fernere] (1) ein ferneres (2) Text: eine (Ms: ein) fernere (aus ferneres) 26 Rachel] folgt gestr: (1) durch Ver 2) Z

die Straffe desselben. Diß mag nicht im Bewußtseyn noch weniger im Willen des Thäters gelegen haben, aber diß ist seine That an sich, das Allgemeine, Substantielle derselben, das durch sie selbst vollbracht wird. – Es ist an diesem Beyspiel eben nur diß festzuhalten, daß in der unmittelbaren Handlung etwas weiteres liegen kann als in dem Willen und Bewußtseyn des Thäters. Dieses Beyspiel hat jedoch diß ferner an ihm, diß weitere, die Substanz der Handlung, und damit überhaupt die Handlung selbst kehrt sich hier um gegen den selbst, der sie vollbrachte; sie wird ein Rückschlag gegen ihn, der ihn zertrümmert, und die Handlung, insofern sie ein Verbrechen ist, zu nichts macht und das Recht in sein Geltungsbereich wiederherstellt. Auf diese Seite des Beyspiels haben wir zunächst nicht ein Gewicht zu legen; sie gehört dem besondern Falle an; ich habe auch gesagt daß ich nur ein analoges Beyspiel anführen wolle.

Doch will ich noch eines selbst beybringen, das späterhin an seinem Orte vorkommen wird, und als selbst geschicklich jene Vereinigung des Allgemeinen und Besondern, einer für sich nothwendigen Bestimmung und eines als zufällig erscheinenden Zwecks in der eigenthümlichen Form enthält, in der sie uns wesentlich angeht. Cäsar in Gefahr, die Stellung wenn auch etwa noch nicht des Übergewichts doch wenigstens der Gleichheit, zu der er sich neben die Andern, die an der Spitze des Staates standen, erhoben hatte, und ihnen, die im Übergange dazu seine Feinde zu werden, | waren, zu unterliegen, die aber zugleich auf den Sais-

1 mag] folgt gest: immer auch 3 derselben] davor gestr: dess 3–4 Es ... Beispiel] (1) Ich habe gesagt, daß dieses nur ein analoges Beispiel seyn (*aus* *sey*), solle; es ist an demselben (2) Text: Es (*aus* *es*) ist an (diesem Beispiel *über* *vers.* nicht gestr: demselben) 5 liegen aus liegt. kann] folgt gestr: Verweiszeichen 5–6 Thäters. Dieses ... an ihm], (1) Thäters liegt. (2) Thäters. (3) Thäters; (Semicolon aus Punkt) (4) Text: Thäters. (*M.*: Thäters) (Dieses ... an ihm], am Rande mit Verweiszeichen) Dieses ... jedoch] am Rande mit Verweiszeichen: (1) An diesem Beispielen hat jedoch <das Eigen> auch (2) Text: Dieses (*aus* *sein*) Beispiel (*aus* (b) Beispiele (*b*) Beispiele) hat jedoch 6 Handlung.] zuerst: Handlung kehrt 8 wird] davor gestr: es 8–10 zertrümmert, und ... wiederherstellt.] (1) zertrümmert. Dß <ß> ist jede (2) zertrümmert. So als Strafe – (3) zertrümmert, (Komma aus Punkt) (am Rande mit Verweiszeichen: und die Handlung das Vert) (4) Text: zertrümmert, (und ... wiederherstellt, am Rande mit Verweiszeichen, neben der vorgehenden Stufe) 9 Recht] davor gestr: Gelten 10 haben] davor gestr: wollen zunächst am Rande mit Verweiszeichen 13 selbst] (1) aus der Geschichte (2) Text (*über* der Zeile mit Einfügungszeichen) 14 selbst geschichtlich] (1) se / (2) *ge/a/s*/schichtlich (3) Text: (auf dem Rande angeschlossen: selbst geschichtlich Allgemeinen aus Allgemeinen 16 Zwecks) folgt gestr: na 17 die Stellung wenn] (1) die Stellung zu verlieren, durch <er> die er sich zur (*aus* *zum*) Gleichheit <und> oder <ß> Über wenn noch nicht zum Ü (2) das (3) wenn man die Gleichheit (*dannach* etwa eine halbe Zeile nicht beschrieben) (4) wenn man (am Rande mit Verweiszeichen: die Stellung) der (*aus* die) Gleichheit (5) Text (wenn auf dem Rande angeschlossen und mit Verweiszeichen) 18 zu] davor gestr: mit 19 Übergange] davor gestr: (1) nothwendl (2) Ü (3) nothwendigen dazu über gestr. waren 20 waren] zuerst: begriffen] waren 20–16,1 auf der ... Staatsverfassung] (1) mit ihren persönlichen Zwecken die formelle <Verfa> Staatsverfassung auf ihrer Seite hatten, (2) Text: (*über* der Zeile mit Einfügungszeichen: auf der Seite) ihrer (*aus* ihren) persönlichen Zwecke (*aus* Zwecken) die formelle Staatsverfassung

ihrer persönlichen Zwecke die formelle Staatsverfassung und damit die Macht des rechtlichen Scheins für sich hatten, bekämpfte im Interesse, sich seine Stellung, Ehre und Sicherheit zu erhalten, und der Sieg über sie, indem ihre Macht die Herrschaft über die Provinzen des römischen Reichs war, wurde zugleich die Er-
oberung dieses ganzen Reichs; so war er mit Belassung der Form der StaatsVerfas-
sung der individuelle Gewalthaber im Staate. Was ihm so die Ausführung seines
zunächst negativen Zwecks erwarb, die Alleinherrschaft Roms, war aber zugleich
an sich nothwendige Bestimmung in Roms und in der Welt-Geschichte, so daß
sie nicht nur sein particulärer Gewinn, sondern seine Arbeit ein Instinct war, der
das vollbrachte, was an und für sich an der Zeit war. Diß sind die grossen Men-
schen in der Geschichte, deren eigene, particulären Zwecke das Substantielle ent-
halten, welches Wille des Weltgeistes ist. Dieser Gehalt ist ihre wahrraftige Macht;
er ist in dem allgemeinen, bewußtlosen Instincte der Menschen, sie sind innerlich
dazu getrieben und haben keine weitere Haltung gegen den, der die Ausführung
solchen Zwecks | in seinem Interesse übernommen hat, ihm zu widerstehen, die
Völker sammeln sich vielmehr um sein Panier, er zeigt ihnen und führt das aus,
was ihr eigener immanenter Trieb ist.

Werfen wir weiter einen Blick auf das Schicksal dieser welthistorischen Individuen, so haben sie das Glück gehabt, die Geschäftsführer eines Zwecks zu seyn; eine Stufe in dem Fortschreitungsgange des allgemeinen Geistes zu seyn; aber sie als von dieser ihrer Substanz auch unterschiedene Subiecte |

1 damit über der Zeile mit Einfügungszeichen die 2 aus den 2 Interesse] davor gestr: Zwecke Stellung aus Ansatz zu E 3 Ehre] davor gestr: und und] folgt gestr: (1) indem er sie bes (2) konnte sie nur 3-4 sie, indem ... war.] (1) sie wa (2) Text: sie, (indem ... war, am Rande mit Verweiseichen) 4 des ... Reichs aus der ... Reiche, 5 dieses] (1) aller Provinzen der römischen Herrschaft; (2) (über der Zeile) gestr: der (aus des) gg) aller Provinzen des (aus der) römischen Reichs, denn die Erob (3) dieser (4) Text (aus dieser) er über der Zeile 5-6 StaatsVerfassung aus Verfassung (Staats- über der Zeile) 6 der individuell ... Staate.] (1) Alleinherrscher und (über der Zeile) Herr der römischen M (2) (über der Zeile mit Einfügungszeichen: der Gewalthaber) im Staate. (3) Text 7 aber über gestr: aber 8 an sich] davor gestr: das schle 9 sie über gestr: es particulärer Gewinn] (1) particulärer Tri (7) (2) particuläres (aus particulärer) Interesse und (3) Text (particulärer aus particuläres) sondern] folgt gestr: ein Instinkt 10 was folgt gestr: in sind] folgt gestr: überh 11 Geschichts] davor gestr: W deren] davor gestr: die welthistorischen Individuen, wel eigene] davor gestr: (1) Z (2) Privat-Inte 12 welches] davor gestr: (1) das (2), welch Wille] davor gestr: zugleich ist] davor gestr: macht 13 er] davor gestr: im sie] davor gestr: die 14 und] folgt gestr: Hal 15 Zwecks] davor gestr: Endzwe hat,] (1) hat; die Völker sammeln (2), Text (Komma aus Semikolon) 15-16 die Völker] zuerst: vielmehr sammeln sich die Völker, um 16 Text (Komma aus Semikolon)

Wenn wir es uns nun gefallen lassen, die Individualitäten, ihre Zwecke und deren Befriedigung, aufgepfört, ihr Glück überhaupt dem Reiche der Naturgewalt und damit Zufälligkeit, dem es angehört, preisgegeben zu sehen, und die Individuen überhaupt unter der Kategorie der Mittel zu betrachten, so ist doch eine Seite in ihnen, die wir Anstand nehmen, auch gegen das Höchste nur in diesem 5 Gesichtspunkt zu fassen, weil es ein schlechthin nicht untergeordnetes, sondern ein in ihnen an ihm selbst Ewiges, Göttliches sey. Dif ist die Moralität, Sittlichkeit, Religiosität. Schon indem von der Bethätigung des Vernunftzwecks durch die Individuen überhaupt gesprochen worden ist, ist die subjektive Seite derselben, ihr Interesse überhaupt, das ihrer Bedürfnisse und Triebe, ihres Dafürhaltens und 10 Einsicht als die formelle Seite zwar angegeben worden, aber welche selbst ein unendliches Recht habe, befriedigt werden zu müssen. Wenn wir von einem Mittel sprechen, so stellen wir uns dasselbe zunächst als ein dem Zwecke nur äußerliches vor, das keinen Theil an ihm habe. In der That aber müssen schon die natürlichen Dinge überhaupt, selbst das gemeinste leblose, das als Mittel gebraucht 15 wird, von der Beschaffenheit seyn, daß sie dem Zwecke entsprechen, in ihnen etwas haben, das ihnen mit diesem gemein ist. | In jenem ganz äußerlichen Sinne verhalten sich die Menschen am wenigsten als Mittel zum Vernunftzwecke; nicht nur befriedigen sie zugleich mit diesem und bey Gelegenheit desselben die dem Inhalte nach von ihm verschiedenen Zwecke ihrer Particularität, sondern sie haben Theil an jenem Vernunftzweck selbst, und sind ebendadurch Selbstzwecke, – Selbstzwecke nicht nur formell, wie die Lebendigen überhaupt – siehe Kant –, deren individuelles Leben selbst seinem Gehalte nach ein schon dem menschlichen Leben untergeordnetes ist, und mit Recht als Mittel verbraucht wird, – son-

1 nun über der Zeile die] davor gestr: (1) daß die (2) in 1–2 deren Befriedigung,] (1) ihr Glück preisgegeben, zu se (2) Text (am Rande mit Verweiszeichen) 2 aufgepfört,] folgt gestr: – überh mit Ansatz zu a dem aus der? 2–3 Naturgewalt und damit am Rande mit Verweiszeichen 4 überhaupt] folgt gestr: hin aus n davor gestr: nicht 7 ein in ihnen] (1) in ihnen (2) in ihnen ein (über der Zeile) (3) Text (ein über der Zeile mit Einfügungszeichen) Ewiges] davor gestr: göttliches 8 Religiosität.] Religiosität<.,>. 10 ihres Dafürhaltens aus ihrer Dafürhalte 11–12 Einsicht ... habe, leicht verwirkt 12 befriedigt] davor gestr: s 13 nur auf dem Rande angeschlossen, folgt gestr Verweiszeichen; am Rande mit Verweiszeichen, gestr: fremdes und 14 an ihm] davor gestr: (1) d (2) der (3) daran habe. Tha aber! Thataber mit Trennungsstrich 15 selbst am Rande mit Verweiszeichen 16 ihnen] davor gestr: si 17 In] davor gestr: (1) Aber | (2) ... Zwecke] (1) ? (unleserlich) (2) ihre dem Inhalte nach von ihm verschieden<.,> Zwecke (aus (Ms: verschiedene) Zwecke 21 jenem] davor gestr: diesem 22 [-] s[iehe] Kant [-] am Rande 23 seinem Gehalte nach am Rande mit Verweiszeichen 24–167,1 sondern] folgt gestr: Selb

dern die Individuen sind auch Selbstzwecke dem Inhalte des Zweckes nach. In diese Bestimmung fällt eben jenes, was wir der Kategorie eines Mittels entnommen zu seyn verlangen, Moralität, Sittlichkeit, Religiosität. Zweck in ihm selbst ist der Mensch nur durch das Göttliche, das in ihm ist, – durch das, was von Anfang Vernunft, und als sie thätig in sich, selbstbestimmend ist, Freyheit genannt worden ist, und wir sagen, ohne hier in weitere Entwicklung eingehen zu können, daß eben Religiosität, Sittlichkeit u.s.f. hierin ihren Boden und Quelle haben, und damit selbst über die äußere Nothwendigkeit und Zufälligkeit an sich erhoben sind. (Aber es ist nicht zu vergessen, daß indem wir hier von ihnen nur sprechen, insofern sie in den Individuen existiren, somit insofern sie der individuellen Freyheit anheimgegeben sind; in dieser Bestimmung fällt der Schuld der Individuen selbst) | (die religiöse und sittliche Schwächung, Verderben und Verlust anheim. Dif ist das Siegel der hohen absoluten Bestimmung des Menschen, daß er wisse, was gut und böse ist, und daß eben das Wollen ist entweder des Guten oder des Bösen, – mit einem Wort, daß er Schuld haben kann, Schuld nicht nur am Bösen sondern auch am Guten; und Schuld nicht an diesem und auch an Jensem und an Allem, in was er ist, und was in ihm ist, sondern Schuld an dem seiner individuellen Freyheit angehörigen Guten und Bösen. – Nur das Thier ist wahrhaft, durch und durch unschuldig. Aber um alle Misverständnisse, die sich hierüber zu ergeben pflegen (z. B. sogleich daß das was Unschuld genannt wird, – die Unwissenheit selbst des Bösen, hiemit herabgesetzt, misgeachtet werde) abzuschneiden oder zu beseitigen, dif erfoderte eine weitausförmige Auseinandersetzung,

1 Individuen über vers. nicht gestr. Menschen Inhalte] folgt gestr: na 2 fällt aus fallen folgt gestr: das, was Rech 3 Zweck] davor gestr: Denn selbst] folgt gestr: di 5 Vernunft aus v als sie] (1) sie als (2) Text (sie über der Zeile mit Einfügungszeichen) 6 ohne] davor gestr: Ansatz zu h 8 die] (1) die Zufälligkeiten und die (2) Text: (die) an sich am Rande mit Verweiszeichen 9 erhoben sind.] (1) erhoben sind, (2) erhoben, und nur (3) erhoben; (Semicolon aus Komma) und insofern sie existiren, am Rande mit Verweiszeichen nur dem ausgeset (4) Text (Punkt aus Semikolon) 9–12 (Aber ... selbst) Klammern nachtr. am Rande 9 ist über der Zeile mit Einfügungszeichen hier über der Zeile mit Einfügungszeichen 10 sie,] folgt gestr: exist existieren] davor gestr: ent somit] davor gestr: und insofern] davor gestr: der 11 dieser aus diesen? 11–12 fällt ... die] (1) | ist (2) | fällt über der Zeile (3) ist es über der Zeile (4) Text: (in einer angefügten Zeile: fällt ... selbst) | die (auf dem Rande angeschlossen) 12–168,2 (die religiöse ... müßte.)] Klammern nachtr. am Rande 13 Dif] davor gestr: Der herbstliche Anblick in der Weltgeschichte ist das] davor gestr: diß hohen] davor gestr: menschlichen H absoluten am Rande mit Verweiszeichen 14 er] darüber gestr: Verweiszeichen; am Rande mit Verweiszeichen, gestr: er Schuld h das] sein das 14–15 Guten] davor gestr: Bö 15 des] folgt Tintenlecks; dadurch vielleicht ein Wort verdeckt 16–18 Guten; und ... Bösen. – Nur] (1) Guten; – nur (2) Text: Guten; (und ... Bösen am Rande mit Verweiszeichen) – Nur (Ms: nur) 17 sondern] davor gestr: nur 17–18 an dem ... Freyheit] (1) des Guten und Bösen als solch (2) seines individuellen, seiner Freyheit (3) Text: (über der Zeile: an dem) seinen und Bösen (er unter der Zeile) individuellen Freyheit 19 wahrhaft aus wahrhaft? um] folgt gestr: (aus seines (er unter der Zeile) individuellen Freyheit 19 wahrhaft aus wahrhaft? um] folgt gestr: hierüber Misverständnisse.) folgt gestr: abzuschneiden, 20 hierüber] folgt gestr: er z. B.] davor gestr: daß die U das] (1) die Unschuld (2) Text (aus die)

so weitläufig als eine durchgeführte Abhandlung über die Freyheit selbst seyn müste.)

Aber bey Betrachtung überhaupt des Schicksals, welches die Tugend, Sittlichkeit auch Religiosität in der Geschichte habe, müssen wir nicht in die Litaney der Klagen verfallen, daß es den Guten und Frommen in der Welt oft oder gar meist 5 schlecht, den Bösen und Schlechten dagegen gut gehe. Unter dem Gut-gehen pflegt man sehr mancherley zu verstehen, auch Reichthum, äußerliche Ehre, und dergleichen. Aber wenn von solchem die Rede ist, was an und für sich seyender Zweck sey, kann solches sogenanntes Gut- oder Schlechtgehen von diesen oder jenen einzelnen Individuen nicht zu einem Moment der vernünftigen Weltordnung gemacht werden sollen. | Aber mit mehr Recht als nur Glück, Glücksumstände von Individuen, wird an den Weltzweck gefordert, daß gute, sittliche, rechtliche Zwecke unter ihm und in ihm ihre Ausführung und Sicherung suchen. Was die Menschen moralisch unzufrieden macht, – eine Unzufriedenheit, worauf sie sich etwas zu gute thun, ist daß sie ihrem Inhalte nach allgemeinere 15 Zwecke, welche sie für das Rechte und Gute halten, insbesondere heutzutage Ideale von Staatseinrichtungen, oder indem der Geschmack, Ideale zu erfinden und an dergleichen sich ein Hochgefühl zu geben, den Gedanken, Grundsätze, Einsicht darüber, die Gegenwart nicht entsprechend findet; sie setzen solchem Daseyn ihr Sollen dessen, was das Recht der Sache sey, entgegen. Hier ist es 20 nicht das particuläre Interesse, nicht die Leidenschaft, welche Befriedigung verlangt, sondern die Vernunft, das Recht, die Freyheit und mit diesem Titel ausgerüstet trägt diese Foderung das Haupt hoch, und ist leicht nicht nur unzufrieden über den Weltzustand und Weltbegebenheiten sondern empört dagegen. Um sol-

¹ Neben dem Absatzanfang am Rande: nicht jene Litaney

1 eine über gestr. die 3 überhaupt über der Zeile mit Einfügungszeichen 5 oder gar meist auf dem Rande angeschlossen 7 pflegt] davor gestr. kann man <d> m 9 Schlechtheiten] folgt gestr. ni 9–10 von diesen ... einzelnen] (1) von einzelnen (2) Text: von (diesen ... einzelnen am Rande mit Verweiszeichen) 10 vernünftigen auf dem Rande angeschlossen 11–12 mit ... Glücksumständen] (1) ist nur Glück, Glücksumstände, <w> welche an den Selbstzweck gefordert <w> werden, (2) Text: (über der Zeile: mit mehr Recht als) nur Glück, Glücksumstände (Ms: Glücksumstände.) (über der Zeile gestr. wird) 13 Ausführung] davor gestr. Auf 14 moralisch unzufrieden] (1) unzuf (2) unzufrieden (3) Text (moralisch am Rande mit Verweiszeichen) 15 ihrem ... allgemeinere am Rande mit Verweiszeichen 16 das Rechte aus die r halten.] folgt gestr. gekränkte insbesondere] (1) besonders (2) Text (aus besonders; ins über der Zeile) 17 Ideale von am Rande mit Verweiszeichen indem] folgt gestr. man ver 18 dergleichen] davor gestr. solchen ein Hochgefühl] davor gestr. zu weiden, den über der Zeile 19 Gegenwart aus S 20 ist] davor geschlossen mit] davor gestr. in 24 und Weltbegebenheiten am Rande mit Verweiszeichen dagegen. Um zuerst: dagegen, 25 Litaney] Litan.

ches Gefühl und die Ansichten zu würdigen müßte in Untersuchung der aufgestellten Foderungen, sehr assertorischen Einsichten und Ansichten eingegangen werden. Zu keiner Zeit wie in der unsrigen sind hierüber allgemeinere Sätze, Gedanken und mit grösserer Pretension aufgestellt worden; wenn die Geschichte sonst 5 vornemlich sich als ein Kampf der Leidenschaften darzustellen scheint, so zeigt sie in unserer Zeit, obgleich die Leidenschaften nicht fehlen, | theils überwiegend für sich den Kampf berechtigender Gedanken untereinander, theils den Kampf der Leidenschaften und subjectiven Interessen wesentlich nur unter dem Titel solcher höhern Berechtigungen. Diese im Nahmen dessen, was als die Bestimmung der 10 Vernunft, als absoluter Zweck angegeben worden, als die ihrer selbst bewußte Freyheit, gemachten Rechts-Foderungen gelten eben damit als absolute Zwecke, ebenso wie Religion, Sittlichkeit, Moralität. Auf den Staat, auf welchen sich jene Foderungen beziehen, kommen wir sogleich; was aber die Verkümmерung, Verletzung und Untergang von religiösen, sittlichen, moralischen Zwecken und Zu- 15 ständen überhaupt betrifft, so muß dß nur gesagt haben, – wir kommen später noch zu einer näheren Einsicht darüber, daß allerdings jene geistigen Mächte, schlechthin berechtigt sind, aber ihre Gestaltungen, Inhalt und Entwicklung zur Wirklichkeit können, indem das Innere, Allgemeine derselben unendlich ist, be- schränkter Art seyn, damit in äusserem Naturzusammenhang, und unter der Zu- 20 fälligkeit steht, und darum überhaupt sind sie nach dieser Seite auch vergänglich, der Verkümmerung und Verletzung ausgesetzt. Die Religion und Sittlichkeit haben eben als die in sich allgemeine Wesenheiten die Eigenschaft ihrem Begriffe gemäß, somit wahrhaftig in der individuellen Seele vorhanden zu seyn, wenn sie in derselben auch nicht die Ausdehnung der Bildung, nicht die Anwendung auf

1–2 aufgestellten] davor gestr. gefo 2 sehr assertorischen ... Ansichten] (1) Ansichten, / Einsichten (2) (auf dem Rande angeschlossen: kategorischen) Einsichten und Ansichten, <D> und (3) Text (sehr assertori- schen über gestr. kategorischen) Einsichten und Ansichten «» 3 hierüber] (1) hier (2) hierfür unter der Zeile] (3) Text (über über der Zeile) 4 worden:] folgt gestr. es ist in dem Daseyn selbst ei 5–6 zeigt ... Zeit.] (1) ist sie gegenwärtig, (2) Text (auf dem Rande angeschlossen und mit Verweiszeichen) 6 theils] folgt gestr. den 6–7 für sich den ... Gedanken] (1) den Kampf berechtigender Gedanken für sich, theils (2) Text (für sich über der Zeile mit Einfügungszeichen) 7 der] (1) von (2) Text (auf dem Rande angeschlos- sen) 8 Interessen] folgt gestr. nur unter dem, 9 höhern über der Zeile mit Einfügungszeichen 11 Rechts-Foderungen] (1) Forderungen (2) Text (Rechts- am Rande mit Verweiszeichen) absolute] folgt gestr. Verweiszeichen; am Rande mit Verweiszeichen, gestr. rechtliche 12 auf] davor gestr. mit 14 von über ge- str. eines 15 dß] folgt gestr. erinnert werden, haben.] folgt gestr. da / in der folgenden Zeile, etwas einge- rückt, gestr. erstlich, daß der Rest der Zeile ist nicht beschrieben 17 Gestaltungen.] folgt gestr. und 17–18 und Entwicklung ... können] (1) kann (2) und (äussere Existenz am Rande mit Verweiszeichen) kann (3) Text: «und» (am Rande mit Verweiszeichen: und Entwicklung zur Wirklichkeit) können (Ms: können aus kann) 19–20 seyn, damit ... steht.] (1) seyn (2) Text: seyn[,] (damit ... steht, am Rande mit Verweiszei- chen) 19 Naturzusammenhang.] zuerst: Naturzusammenhang steht, 23 in] folgt gestr. ind

entwickelte Verhältnisse haben. Die Religiosität, die Sittlichkeit eines beschränkten Lebens – eines Hirten, eines Bauern – in ihrer concentrirten Innigkeit und ihrer Beschränktheit auf wenige und ganz einfache Verhältnisse des Lebens hat unendlichen Werth, und denselben Werth, als die Religiosität und Sittlichkeit einer ausgebildeten Erkenntniß und eines an Umfang der Beziehungen und Handlungen reichen Daseyns.¹ Dieser innere Mittelpunkt, diese einfache Region des Rechts der subjectiven Freyheit, der Heerd des Wollens, Entschließens und Thuns, der abstracte Inhalt des Gewissens, das worin Schuld und Werth des Individuums, sein ewiges Gericht eingeschlossen ist, bleibt unangetastet und ist dem lauten Lärm der Weltgeschichte und den nicht nur äußerlichen und zeitlichen Veränderungen, sondern auch denjenigen, welche die absolute Nothwendigkeit des Freyheitsbegriffs selbst mit sich bringt. Im Allgemeinen ist aber überhaupt daß festzuhalten, daß was in der Welt edles und herrliches berechtigt sey, daß es ein höheres über sich hat; das Recht des Weltgeistes geht über alle besondern Berechtigungen, es theilt selbst diese, aber nur bedingt, insofern sie seinem Gehalte zwar angehören, aber zugleich mit Besonderheit behaftet sind.

Daß mag genug seyn, über diesen Gesichtspunkt der Mittel, deren der Weltgeist sich zur Realisirung seines Begriffes bedient; einfach, abstract ist es die Thätigkeit der Subjecte, in welchen die Vernunft als ihr an sich seyndes, substantielles Wesen vorhanden aber ihr zunächst noch dunkler, ihnen verborgener Grund ist. Aber der Gegenstand wird verwickelter und schwieriger, wenn wir die Individuen nicht bloß als thätig, sondern concreter mit bestimmterem Inhalt, nicht

¹ Am Rande, weit herausgerückt: Sittlichkeit in ihrer wahrhaften Gestalt – im Staate –

1 entwickelte] davor gestr: ausgeb eines aus eins 1-2 beschränkten aus e 3 wenige und über der Zeile 4 und] davor gestr: (1) ein (2) und aus uns 5 Umfang der am Rande mit Verweiszeichen Beziehungen und] Beziehungen und mit Trennungstrich 5-6 Handlungen über gestr: Umfang reiches 6 Dieser innere Mittelpunkt leicht verwechselt diese] (1) die-/ses Concentrat (2) die-/se Stelle des (3) Text des aus der 7 Rechts] Recht derz folgt gestr: selbst gewisse Entschließens] darüber gestr: u 8 Thuns, der ... Gewissens, (1) Thuns, (2) Text: Thuns, (Komma unter der Zeile; folgt Verweiszeichen aus Komma) (der abstracte ... Gewissens,) am Rande mit Verweiszeichen) das aus der 8-9 des Individuums ... Gericht am Rande mit Verweiszeichen 9 dem] (1) entnommen, was (2) dem (über der Zeile) entnommen, was (3) Text 10 lauten] davor gestr: Le 11 Nothwendigkeit] folgt gestr: in dem Stoff 12 Im] (1) Was aber auch in B (2) Text (nachtr. vor der ersten Stufe) 13 Welt] zuerst: Welt, edles und auf den Rande angeschlossen 14 besondern] davor gestr: Be 15 theilt ... bedingt,] (1) erheilt ihnen die ihre selbst, aber nur bedingt, weil sie besondere einem Gehalte (2) Text: theilt (aus erheilt) (selbst aber) der Gegenstand wird] (1) ist; aber (2) Text: ist. (Ms: ist;) Aber (aus Rande mit Verweiszeichen) wird 22-17.1 Inhalt, nicht ... Zwecken.] (1) Inhalt, (2) Text: Inhalt[,] (nicht ... Zwecken am Rande mit Verweiszeichen),

nur seinen particulären nur auf dieses Individuum beschränkten Zwecken, seiner Religion Sittlichkeit genommen wird, Bestimmungen, welche Antheil an der Vernunft, damit auch an ihrer absoluten Berechtigung haben; hier fällt das Verhältniß eines blosen Mittels zum Zwecke hinweg, und die Hauptgesichtspunkte, die s dabey über das Verhältniß des absoluten Zweckes des Geistes angeregt werden, sind kurz in Betracht gezogen worden.

γ.

¹ Das dritte nun aber ist, welches der durch diese Mittel auszuführende Zweck ist; – d. i. seine Gestaltung in der Wirklichkeit. – Es ist vom Mittel die 10 Rede gewesen, und bey der Ausführung eines subjectiven endlichen Zweckes haben wir auch noch das Moment eines Materials, was für die Verwirklichung desselben vorhanden oder herbeigeschafft werden muß. So wäre die Frage, welches ist das Material, in welchem der vernünftige Endzweck ausgeführt werde. Geistiger [Zweck] – Hier Mensch α) das Subiect des Substantiellen – seine Ver-

15 1 Am Ende des Absatzes und in die Randpalte hineingeschrieben:
Zwey Momente α.) substantieller Inhalt β) subjectiver Wille

Freyheit subjective Freyheit
Wille –
das Wahre –

20 Recht, Gesetz, Vernunft die Sache –
Allgemeiner Wille, ist zweydeutig –
nichts zwey
falsche Beschränkung des Willens
Wille des Allgemeinen – soll seyn der Wille des Individuums, das einen allge-
25 meinen Zweck, sein eigener Zweck – so ist es frey α) objectiv – β) subjectiv – Abhängig
vom Gesez

1 particulären] partic. Individuum] Ind. 2 Sittlichkeit] Sittlich. Bestimmungen aus Bestimmt welche] davor gestr: gew an der] davor gestr: an der 3 ihrer] (1) der Be (2) J aus der (3) Text (über der Zeile) 4 die] davor gestr: die von de 5 angeregt] davor gestr: in Betracht komm 6 in] davor gestr: in 8 auszuführende] davor gestr: ausgefü 9 d. i. davor gestr: wie in der Wirklichkeit] (1) im Dase (2) Text (in aus im) – Es] davor: (In allgemeiner Bestimmung zu 10 Ausführung aus Auf endlichen auf dem Rande angeschlossen 11 was] zuerst; und so was wir 12-13 welches ist] (1) was / ist (2) Text: (auf dem Rande angeschlossen: welches) ist 14 Geistiger über der Zeile Mensch] davor gestr: (2) Text: (auf dem Rande angeschlossen: welches) ist 14 Geistiger über der Zeile Mensch] davor gestr: unter Subjects α. Substantiellen] Subst. aus Subj. 16 Momente] Mom. 20 Recht ... Sache – nachtr. unter Wille des Allgemeinen (im Text vier Zeilen tiefer) 21-22 Allgemeiner ... zwey nachtr. vor Recht ... Sache – 21 Wille,] zuerst: Wille, S 23 falsche ... des Willens nachtr. vor Allgemeiner ... zwey 24 Individuums] Ind. 25 Zweck –] Zweck / Abhängig] Abhäng.